DIALOGVS,

Das ist/ein Gesprech/

Von dem Ehrrührigen vnd Lästerlichen Vrtheil/Bruder Joann Nasen zu Ingolstatt/daß alle Lutherische Weiber Huren seyen. Wie er inn seiner vierdten Centuria geschrieben hat.

Gestellt/

Durch Matthiam Ritter.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn/durch Nicolaum Basse. M. D. LXX.

Digitized by Google

AD BENEVOLVM LECTOREM PIVMQVE CHRISTIANUM C. W. P. F.

NOn vis, non rabies, non sæua potentia Papæ,
Christicoli poterit perdere castra gregis.
Ipse licet Sectas tot colligat arte malignas,
Quot florent lepidis lilia mixta Rosis.
Ipse licet stulto fingat noua dogmata fuco,
Et licet in toto sæuiat orbe furor.
Ipsa tamen verbi maneat lux alma necesse est,
Papa licet pugnet, pugnet & ipse Sathan.
Ergo quisquis eris, si qua est tibi cura salutis,
Si tua diuinus pectora tangit amor.
Dogmata Romulæi fugias scelerata Baâlis,
Cuius sub lingua dira venena latent.
Ast imitare sacros verbi Christiq; ministros,
Namq; hi syncerè, nil nisi vera docent.

Digitized by Google

Geſprech zwiſchen Siegfrid/ Wolffgang vnd Reinhardt.

Siegfrid.

WOna dies Wolffgange/ wohin ſo eilends? Wolfg. Ich wil gehn in die Bücher gaß/ daß ich ſehe/ was die frembden Trucker diſe Meß newes bringen. Siegf. Ich hat auch im ſinn dahin zugehen/ darff wol gleich mit dir gehen. Wolf. Ich dacht du werest lengeſt dahinden geweſen. Siegf. Ich hab noch nit ſo vil weil ghabt für andern geſchefften/ Auch iſt es noch frue. Ich halt nicht/ daß die laden noch werden auff ſein. Wolfg. Das iſt zwar auch mein gedancken geweſen/ ich hab mich aber nicht darauff dörffen verlaſſen/ dann du weiſſeſt wol/ daß manche Meß frue angehet/ vnd bald gethan iſt/ wer ſich dañ nit bald herbey find/ verſeumet das beſt. Siegf. Das iſt mir warlich ſelbs widerfahren/ Wolan wir werdens nu bald ſehē. Hie iſt noch nichts. Wolfg. Laß vns baß hinab gehn/ Sihe da/ es ſind dennoch vil Laden auff. Siegf. Es ſind aber keine Bücher außgehengt/ vñ iſt die Gaß Leer von Leuten/ Es werden nur die Diener vorher geſandt ſein. Wolfg. Dort am Eck hat einer außgehengt. Siegf. Das iſt ein newer Gaden. Lieber laß ſehen/ was da feyl ſey. Wolfg. Kennſtu den/ der drin̄ ſitzt? Siegf. Mich dünckt ich ſol jn keñen/

kan michs aber nit gnugsam erinnern. Wolfg. Ist es it Reinhart? Sigf. Fürwar er ists. Wolfg. Glück zu Reinhart/was deut das? Bistu nun ein Buchhändler orden? Reinh. Sihe mein lieber Wolffgang/das ist ir lieb/daß ich dich gesund hie finde. Vnd dich auch Sigfrid/ das sey Gott gelobt / daß ich einmal meiner lten Constanten etliche antreffe. Sitzt hieher nider/ ast vns die alte kundschafft wider ernewern / Jr seid u grosse Herrn worden/So bleib ich jmer ein armer Knecht. Sigf. Das bescheinet sich warlich hie nicht. Dañ ich halt dise Bücher sein alle dein eigen. Reinh. Sie sind mein vnd meiner gläubiger. Wolfg. Lieber/ vie kompstu zu diesem handel? Jch dacht/ du würdest nun Doctor sein. Reinh. Hastu nie gehört? Ein verdor ener Student gibt ein guten Buchführer? Sigf. Ein guten Landßknecht/hab ich etwan hören sagen/Rein. Das mag von den gesagt sein / die gar nichts studiert haben/ich hab doch ein wenig Latein gelernet. Sigf. O du hattest ein guten anfang/werestu nur fortgefah ren. Rein. Es hat also sollen sein. Wolfg. Was bringstu dañ newes? Reinh. Das new ist noch dahinden / Jch hoff aber in eim tag oder zween werden die Fuhrleut hie sein/ wann euch dann etwas auß meinem Gaden gefellt/wil ich euch der alten kundschafft geniessen las sen/ Wolfg. Ja/ wie brauch ist/ein Batzen oder zween

tewrer

tewrer/dann ein andern. Reinh. Nein/da bin ich zu from zu. Sihe da ligt deñoch etwas newes/das dörffte wol vor nie hie gewesen sein. Sigf. Was ist das für ein Buch? Quarta centuria, durch Fratrem Johañ Naß / der ist ein Mönch / merck ich wol. Wolf. Laß sehen / das wirt freylich das Buch sein/das mir newlich ein guter freund von Braunschweig gezeigt hat/Lieber sich das vier vnd viertzigst Cap. Reinh. Da hastus. Wolfg. Ich hab nit recht behalten / es sol ein Lateinischen beschluß haben. Gib mir das Buch/da find ichs im 45. Cap. vñ ist eben das Buch/das ich meine. Lieber/wie magstu es doch feyl haben? Hastu auch driñ gelesen? Reinh. Ich hab hin vnd wider etwan vor die lang weil gelesen/vñ wol gemerckt/daß er den Lutherischen abkert / solt ichs aber darumb nicht feil haben? Ich muß wahr haben/ die mir abgeht/wil ich anders Gelt lösen. Wolfg. Also waretu nicht gesiñt/da wir zu Wittemberg bey einander wohneten. Reinh. Dazumal fragt ich nicht fast/ wievil das Korn golte. Jetzt ists ein ander zeit/da mir meine Eltern abgangen/ vnnd ich selbs dencken muß/ wie ich mich sampt Weib vnnd Kind ernehre. Wolfg. Wiltu drumb dem Mammon dienen/vnd den rechten Gott / welches reine warhafftige erkeñtniß du so wol gefasset hatteſt/verlassen vnd verleugnen? Reinh. Ich sehe wol du beheltest dein alte weise. Es muß flugs ver

gnet heissen/vñ alles verdampt/was dir nit gefellt.
as geht michs an/wz in einem jeden Buchstehe. Da
ʒ ich den Authorem vnd Dichter für sorgen. Ich bin
umb da/daß ich Bücher verkauffe/warumb solt ich
ñ nit solche Bücher haben/die meñiglich sucht/vñ zu
ffen begert. Wolf. Wañ recht für rechtgieng/solte st
wol innen werden/was dich der Bücher iñhalt an-
nge/vnd solt diser Mönch auch wol lernen/ was im
chreiben gebüre. Rein. Wie so? Wol. Fragstu? Weist
nit/was einer verdienet / der schmechschrifften lest
ßgehen? vnd was der verkauffer dran zu gewin ha-
l sol? Rein. Diß ist keine schmechschrifft. Wolf. Nit
r was hie steht: Summa summarum, omnis Lutherana Me
ix. Das verstehestu ja wol. Nu hab ich diß Buch nit
chlesen/Sonder wie vorgesagt/ein guter freũd hat
r vor vier wochen/ als er hie durchreisete/ in seinem
uch dise wort gezeiget. Ich zweiffel aber nit/ es wer-
l dergleichen mehr hieriñe zufinden sein. Rein. Ach
n Wolffgang/ das sind vngefehrliche redẽ. Wolte st
sie flugs für schmehwort deuten. Also dörfft niemãd
)ts schreibẽ/ er hette dann zuuor alle wort auff der
ldwag abgewogẽ. Das wer mit mir vñ meiner Ge
hafft vbel dran/wir würdẽ wenig newer bücher zu
kauffen habẽ. Man find in der Lutherischẽ schrifftẽ
h etwan wort/damit die Papistẽ hart angetast wer
den/

den/dz bedenck hiebey/vnd laß es gleich wet sein. Wol. Ich gleub nit/dz dergleichē verwegene weitrürēde leste rung gfunden werdē/in eins Lutherischen lerers schrifften/der anders bey vns in einem ansehen gehaltē/wie diser Mönch bey den Papisten gehaltē wirt/als ich verstanden. Rein. Hilff/es trifft doch nur die Weiber an/wiltu diselbē so hoch vertheidigē. Siegfrid/Sag mir/hat er ein Weib genomen? Sig. Ja/es ist noch kein jar/vnd hat warlich ein hübsch vnd tugentreich Weib bekomen. Rein. Ich dacht wol das müste die vrsach sein/er würde sich sonst der Weiber nicht so ernstlich annemē. Sieg. Es mag wol etwz dazu thun/Aber dē sey wie jm wölle/so sag ich das für mich/daß ich selbs mich gegen disen worten entsetze/vnnd halt darfür ein jeder ehrlicher Mañ/wie wir alle gern wolten geachtet sein/wer de drüber bewegt werden müssen. Dann es ist ja zu grob geredt/vnd lest sich meines erachtens/in keinerley weise entschüldigen noch verglimpffen. Rein. Mich wundert hoch/daß euch diese wenige wort so hart anfechten. Wolfg. Du bist vom Mammon so gar verblendt/daß du nit sehn kanst/was sie auff sich tragen/hettestu nur vil Gelt dafür/es weren schmach oder ehrenschrifften/da fragstu nit vil nach. Mein Siegfrid/geb es jm doch ein wenig zuuerstehen/du bist kaltsinniger denn ich sein kan. Reinhart. Wol zu frieden/

Ich wil gern mit machen/ Ich hab ohn das jetzt nichts zuthun. Sigf. Es darff zwar nicht vil erklerens/ wann dir einer dein Eheweib eine Hur schölte/ du würdest freylich wol verstehen/ wohin es gelangen möchte. Nu nennet dieser Mönch alle vnd jede Weiber Huren/ die da Lutherisch sind. Ich halt das sey Teutsch gnug geredt. Reinh. Was ists mehr? Es ist drumb nicht ein jeder/ wie er gescholten wirt/ wort machen keim kein beulen. Sigf. Kompstu auch mit dieser faulen entschüldigung herfür? Wañ es die meinung haben sol/ warumb̃ sind dann böse wort/ als liegen/ schmehen vnd lestern/ nicht allein in Gottes gesatz/ sondern auch im Keyserlichen Rechten verbotten worden? Ja das natürlich Recht/ in vnser jedes hertz geschrieben/ verbeuts vnser jedem/ Dañ keiner hat gern/ dz man von jm vbel red/ was nun einer jm nit wil gethan haben/ ist billich/ daß ers in gleichem fall auch einem andern nicht thue. Zu dem gebürt vns Christen nicht allein zubedencken/ wie vnser wort vnnd werck ander leuten schaden oder nit/ Sonder auch/ was sie für zeugniß von vns selbs gebē. Wir haben ja in der Tauff dem Teuffel abgesagt/ vnd spricht aber Christus die einige vnnd ewige Warheit/ daß alle Lügen/ sie seyen wie sie wöllen/ vom Teuffel herkommen/ Johan. 8. Darumb wöllen wir Christen sein/ so sollen wir billich alles Liegens vñ Affterredens

vns

vns enthalten/vnnd vns nit lassen bedüncken/dieweil es nur wort/die keine beulen machen/so sey es vns alles erlaubt. Dann dasselbig Sprichwort nicht dahin gehet/daß es Lügener vnd andere lose Schwetzer halß stercke/sondern dz es die/so belogen werden/zur sanfft mut vnd gedult lencke/sich nicht bald zurechen/sonder vor zubedencken/ob die Lügen einer verantwortung wert sey/dann/wañ man auff alles Lügen vnd lestern solt antworten/würd nimmer keine ruh noch frieden vnter den Leuten sein. Reinh. Das ist ein guter vnterscheid/den soltet jr beyde itzt auch bedencken/vnnd hie gleiches falls sanfftmut beweisen/daß jr vmb diser ringen wort willen nicht so ein groß geschrey anfinget. Wolfg. Sind das ringe wort? Da redstu doch wider deinen Mönch selbs. Dann er gibt disem Buch den Tittel/als halt er nichts in sich/dañ Euangelische warheit/vnd ob er schon damit sein gespött treibt/wie ich itzt in der Vorred gesehē/Jedoch verdingt er sich gleich dabey/daß er nichts erdicht/sondern alles hierinn geschrieben habe/wie es von den vnsern vorhin geschrieben/oder geschehen sey. So bedenck du nun/wie er dise wort dauon wir hie zureden kommen/wölle gehalten haben. Zwar dieser Vorred nach müssen sie war sein/vnd entweder von den vnsern selbs also gesetzt vñ geschrieben/oder in der that befunden worden sein/

alſo daß das Werck bezeuge / daß alle Lutheriſche Weiber Huren ſeyen. Ich möcht jm aber gern zuhöre/ wann er ſolt deren eins/welchs er wolt/ beweiſen vnd war machen. Reinh. Weil dann offenbar/daß ſolches nicht war/ſo ſag ich noch wie vor/ daß jr es billich vnter ſolche reden zehlen ſoltet/ die keiner antwort wert/ ſondern zuuerachten / vnnd nach gemeinem brauch/ mit eim ſchuß abzufertigen ſind. Siegf. Du haſt ja ein ſonderlichen luſt / dieſe leſterung zuuerkleinern. Wolfg. Er vexirt dich/vnd thut dir recht/ Du haſt vorgehört/daß er weil hat/ vnnd willig iſt/mit dir dauon Sprach zuhaben/vnnd du wilt nicht hinan. Reinh. Nein fürwar/ es iſt mein lauter ernſt. Dann dieweil ich nicht ſehe/warumb diſe Wort für ſolch eine ſchwere leſterung geacht möge werden/kan ich nicht anders ſagen/dann daß es eine vngefehrliche redt ſey/ die nit wert / daß ſich verſtendige Leute drumb annemmen. Wolfg. Hör doch wie er vns trotzet / als kündten wir jm nicht beweiſen/ daß es eine ſchmachred vnd leſterung ſey/ du heiſſeſt doch nicht vergebens Reinhart. Reinh. Du heiſſeſt auch nicht vergebens Wolff / das bezeugen alle deine Wort / die nur dahin gehen/ daß du vrſach mögeſt haben/zubeiſſen vnd reiſſen. Wolfg. Das zeugen dann Bruder Naſen wort / der nun nit mehr vrſach ſucht zubeiſſen vnnd reiſſen / ſonder hats

ſchon

schon ins Werck bracht/vnd treibts in vollē schwanck. Wo ich hin sehe in diesem Buch/da sehe ich Wolffsze-hen herfür blicken. Ich halt er möcht mit bessern ehrn Wolff heissen/dann ich. Er wirt aber leicht der verdeckten Wölffe einer sein/die sich vnter Schafßkleidern verbergen. Matth. 7. Drumb hat er sich mit dem hold seligen namen Johañes geneñt. (Dann es pflegen die Mönch/wann sie Mönch werden/etwan jre Tauffnamen abzulegen/vnnd wie die Bäpst/andere Namen anzunemen) Doch kan man dieselbigen Wolff auch kennen/bey jren früchten/spricht der Herr/Wie hie/da Bruder Nase sagt/alle Lutherische Weiber sein Hurē/können alle verstendigen bald mercken/daß das keines Schäflins stim̃/sondern eines vngeheurē Wolffs geheule ist. Rein. Ey jr fommen Herrn/wann schelten so vnrecht/wie jr dann disen Bruder Johann Nasen darum̃ verdam̃et/warumb hebt dañ jr nu selbs an zu schelten vnd lestern? Habt jr nie in der Kinderschul gelernet: Quæ culpare soles, ea tu ne feceris ipse. Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum. Wolf. Ich höre wol/da Christus die falschē Propheten reissende Wolff in Schafßkleidern nennet/das heisset dir gescholten? Reinhart/Christus vnnd du seid einander weit vngleich/dazu nennet Christus daselbst niemandt/wie du diesen Fratrem Johannem Nasum mit Namen antastest.

von den Lutherischē. Rein. Ich darff sein auff dißmal nicht. Ich hab nun dein eigen Schwert/damit ich dich schlagen kan. Dañ ists war/ dz verzweiffelung macht in zum Mönch / So muß Luther auch ein verzweifelter Mensch sein gewesen / da er Mönch ist worden. Wolfg. Danck hab mein Reinhart/daß du doch recht eins auß dem andern einführest/vñ nit thust wie Bruder Naß/der jmmer mehr schleust / dann er bewiesen hat/noch beweisen kan. Der hette on zweiffel hie also geschlossen / Luther ist auch ein Mönch gewesen/darumb ist er je vñ allwege ein verzweiffelter Bub gewesen. Vnd muß der Lutherischen Lehr vnnd glaube auch ein verzweiffelte verdampte Ketzerey sein. Solches ist des Erbern Manns Staphili/deßgleichen der Jesuiter vnnd fast aller Papistischen schreyer vnd schreiber dieser zeit beste kunst Aber du bist doch etwz erbarer/Ich halt noch von Wittemberg her. Da du nicht gelehrnt hast/Sophistische spitzbüberey treiben/sondern dieselbe meiden. So gestehe ich dir nu / daß Luther seliger in der zeit/ da er sich ins Klosterleben begeben/etlicher massen in verzweiffelung gewesen / vnd dadurch zum Mönch leben getrieben worde. Dz ja der Spruch/ desperatio facit Monachum/an jm auch war worde. Es sind aber dabey zwey stück zubedencken/dadurch seine verzweiffelung wider entschüldigt/vnd jm für keine schād noch sünd mehr/wie Bruder Nasen vñ seins gleichen/

kan gerechnet werden. Dañ erstlich ist offenbar/ dz der gröſſer theil andere Mönch allein auß sorg des bauchs/ vñ verzweiffelung jrer narung halbē/ in die Klöster gā gē/ oder von jren Eltern in der kindheit dahin gesteckt sind worden. D. Luther aber ist nit durch solche bauch sorg/ sonder durch sorg vñ zweiffel seiner seligkeit halbē dazu getriebē worde. Rein. So höre ich wol/ er hat an Gottes gnad wöllē verzweiffeln? Ist dz löblich? Wolf. dz ist löblich/ dz er jm sein Seel mehr hat lassen angele gē sein/ dañ den bauch. Dz er aber seiner seligkeit halbē in zweiffel koñen/ kan nit löblich sein/ vñ höre gern/ dz du solchs auch erkeñest. Deſto mehr muſtu nu mit mir vñ allen warē Christē dz leidige Bapsthum verfluchē/ dadurch zur selbē zeit aller trost des H. Euāgelij vnsers Herrn Jesu Christi/ dermassen vertunckelt/ vñ in eitel gesatz vñ verdamniß Gottßlesterlich verkert ist worde/ daß kein mensch dauon hat köñen wissen/ sondern end lich alle müssen verzweiffeln/ wem nit Gott denselben durch sonderliche gnad hat offenbart/ wie er dañ auch Luthero endtlich/ vnd durch jn vns allen hat offenba ret. Also sihestu daß solcher zweiffel/ der ja sündhafftig vnd sträfflich/ nit dem Luther (den Gott vmb seiner vn schuld willen auch erhört/ vnd deſto reichlicher begabt hat) sonder dem leidigen Römischen Antichrist vnnd seinen creaturen zuzumessen vnnd zuuerweissen ist/ der dann noch heutiges Tages damit vmbgehet/

daß er die Welt wider in ſolche verzweiffelung treibe/ damit jm es allein mit Juda verdampt müſſe ſein. Da haſtu ein ſtück / in welchem Luther auch in ſeine zweifel/vnd gantzen Mönchſtand/ weit weit beſſer vnnd frömmer iſt/dann Bruder Naß/vnd ſeines gleichen. Das ander/ das jhn aller ding wider from̃ macht iſt/ daß Luther nach erkañtniß diſes vnſeligen verzweiffelten Mönchſtands/ſo bald buß gethan/ander Leut/da er fürgewand/vnd nicht wie Bruder Naß/wider ſein gewiſſen dariñ verharret / ſondern endtlich denſelben widerumb verlaſſen / vnd ein ſeligen göttlichen ſtand angenommen hat. Damit nun ſein verzweiffelung/ſo jn zum Mönch gemacht/aller ding ab vnd todt iſt/ vñ jm weder ſchand noch ſünd mehr ſein kan/ Nach dem gemeinen ſpruch: Nimmer thun/iſt die beſte buß. Jtẽ/ daß einer felt/iſt kein ſchand/ wenn er nur bald wider auffſtehet. Darumb du auch ſelbs kurtz hierinn jn nit weiter haſt der verzweiffelung beſchüldigen dörffen/ dann ſo ferr er ein Mönch worden/damit bekennend/ daß er widerumb gut vnnd from̃ worden / da er den Mönchſtand verlaſſen. Reinh. Du haſt dich zwar hoch bemühet/Luthern zuentſchüldigen. Was haſtu damit gewonnen anders / dann daß du leichtlich/ da du es am beſten machen wolteſt/ jhn zu einem außgelauffen Mönch gemacht haſt? Nun ſoltu billich auch

wiſſen

wissen/was von solchem die gemeine sag sey/gleich wie du den Spruch/desperatio facit Monachum,gewust vnnd behalten hast. Wolf. Das Luther ein außgelauffener Mönch sey / kanstu auß meinen worten nicht nemen. Kan es auch niemand mit warheit reden. Rein. Daß wirdt dir Bruder Naß wol sagen / wann du nur diß Buch durchliessest. Wol. Wie er eine Nase hat/so reuchet er. Ich sag aber (daß ich dir von seinet wegen antworte) daß er Luthern gewalt vnd vnrecht thu/ Dañ ja offenbar ist/daß er nit heimlich noch verrätlich auß dem Kloster entlauffen/Sonder ist länger drinn blieben/dañ er schuldig gewesen. Sintemal er lang zuuor ausser Gottes Wort beweiset vñ dargethan für meñiglich/daß das Klosterleben ein vngötlich Leben/ vnnd one Sünd nit könne gefürt werden / sonderlich nach dem es im Bapsthumb gehalten wirt/Dargegen der Ehestand ein Gottseliger/vnd jederman zugelassener stand sey. Als er mir solchs erwiesen/ dermassen / daß es menniglich für recht / vnnd war bekennen müssen/ vnd kein Papist (wie noch heutigs tags) mit grund Gottes Worts widerlegen können/ Ist er offentlich/ vnnd mit gutem gewissen für Gott vnd der Welt/ auß dem Mönchorden in den Ehelichen stand getretten/ vnnd das mehr ist/zuuor von seinem Prouincial/von allem gehorsam des Ordens absoluirt vnd ledig gesprochen

geweſen. Da vrtheil nu du/vñ wer da vernunfft hat/ ob das ein außgelauffener Mönch ſey. Rein. Du haſt gut reden/ dieweil niemands hie iſt/ der auch wiſſens vñ die ſachen hab. Sieg. Jr verirret euch zu weit/vnd kompt gar von vnſerm erſten fürneñen. Oder wolt jr daſſelbig nun fallen laſſen? Jch meins theils bins zufrieden/damit wir Reinharden nit zulang an ſeiñ geſchefften hindern. Wo. Jn keinen weg fallen laſſen/er ſpreche ſonſt wir hetten Bruder Naſen die Weiberle ſterung müſſen laſſen gut ſein/vñ nichts dawider köñen auffbringen. Sie. wolan ſo laſt diſe nebē rede fahren/vnd kompt wider zur ſachen. Wol. Jch weiß warlich nit/wo wir dauon komen ſein. Rein. Jch auch nit. Wo. Mein Siegfrid/du haſt acht drauff ghabt/bring vns wider zurecht/vnd dieweil ich mich in hitziger Diſputation ſo leichtlich abführen laß/ſo führe du es vollends zum end. Jch wil zuhören/ du haſt lang zugehöret. Sieg. Biſtus zufrieden Reinhart? Rein. Warum̃ nicht? Jch hab michs erſtlich erbotten. Sie. Wolan du weiſſeſt dich zuerinnern / daß du von vns beweiſung begerteſt/dz offtgemelte Bruder Naſen wort/ſchelt vñ ſchmehwort weren/darauff dir geantwortet worden/ daß es eben darauß klar vnd vnleugbar were/dieweil er ſo vnbeſcheiden vnd freuenlich / one einigen vorgeſetzten grund vnnd vrſach/ ſolche Wort herauß ſtößt/

daß

daß wir sehen müssen / er suche nichts anders / dann vnsere Weibern bey meñiglich jre ehre abzuschneiden / vnd also sein neidisch bitter mütlein an vns Lutherischen zu külen. Dargegen hastu replicirt vnnd geantwort / es mangel Bruder Nasen nicht an grund vnnd vrsach / Sonder es bringen seine Wort jre beweisung selbs mit sich. Dañ eben darumb schelte er die Weiber Hurn / dieweil sie Lutherisch seien. Darauff hat Wolff gang sein antwort geben / auß welcher jr darnach je länger je weiter in andere streitreden erwachsen seid. Ist es nicht also auffeinander gangen. Rein. Du hast recht behalten. Wo. ich weiß auch nicht anders. Steg. Dieweil jr dañ nun mein meinung hören wolt. Sag ich also / daß dise wort gar kein grund noch beweisung mit sich bringen. Dañ lieber wie reumpt sichs / wann du sprichst: Alle Lutherische Weiber sind Huren / vñ ich frage: Warumb sind eben die Lutherischen alle Hurē daß du wolteſt antworten: Darum̄ daß sie Lutherisch sein. Was were das geantwort / da du doch nichts anders sageſt / dann daß du vor auch gesagt hatteſt were also dein antwort nichts dann ein Sophistischer spott / so bey den gelehrten heist Petitio principij / dauon du / als der etwan auch studiret / wol wissen magst. Also sichstu daß dein vrsach keine vrsach ist. Nichts deſto weniger / zu erklerung der sachen /

wil ich dirs lassen ein vrsach sein / dann mich dünckt selbs/ Bruder Naß wöl sich darauff gründen / vnnd kündt sonst nichts bessers beybringen. So wöllen wir nu besehen/wie dise vrsach bestehen möge/ vnd erstlich sollen die Weiber darumb Hurn werden oder sein / dz sie Luthern folgen / So muß Luther der Mann sein gewesen/der sein fleiß fürnemlich auff Hurerey geschlagen/dieselbige nicht allein für sich selbs geübt/sondern auch gegen andern gelobt vnd vertheidigt/ vnnd also in seine anhänger gepflantzt haben / Nun wissen aber alle die jn kennen/vnd findt man in Beschreibung seines Lebens/dz er nie keiner Hurerey gepflegt/sondern mit fleiß gemitten/nach dem er von jugendt auff hart von sein Eltern erzogen/auch für sich selbs Gottßfürchtig/vnd sich für Sünden sehr gefürchtet/Darumb er dann in der ersten blüet seines alters / selbs vnbefragt seiner Eltern/in ein Kloster gangen/ vnd also jm selbs alle vrsach der Hurerey abgeschnitten hat. Darnach im Kloster/wie fleissig er studiert/ wie ein streng leben er gefürt/deßgleichen als er auß dem Kloster kom̃en/ was grosser mühe vnd arbeit er getragen / mit Predigen/Lesen/Schreiben/dessen allein die Teutsch Bibel zeugniß gnug sein mag / Item/mit stettigem streitten wider seine vilfeltige vnd mechtige widersacher/daher jn dañ zeitliche schwachheiten entstand̃/Solchs alles

ist

ist offenbar/vnd darff keiner beweisung. Nun bedenck ein jeder verstendiger / ob bey einem solchen mühseligen vnd sorgsamen leben / Hurerey vnnd Fleischliche Wollust bestehen vnd statt haben mögen. Rein. Warumb hat er dañ ein Weib genommen? Siegf. Ist dañ ein Eheweib ein Hure? Oder ist der Ehestand dem Hurenleben ehnlich? Sag mir welcher Hurenjäger hat jemals lust zum Ehestandt gehabt? Vnd hertwiderumb/ welcher hengt dem Huren leben nach / der lust vnnd frewd zum Ehestand hat? Es sind diese beyde von Natur einander zu wider/wie weiß vnd schwartz / Darumb auch die heilige Schrifft sie jmmer gegeneinander setzt. Rein. Du kanst nit leugnen/daß lieb gelüstet/ vnd gemeinschafft des fleischs in eine so wol sey/ als im andern. Siegf. Ist war/aber in einem/gar weit auff ein andere weise / dann im andern. Da Dauid der Bathseba begert /was bewegt jn dazu? Freylich nicht die natürliche notturfft / dann er hatte vorhin Ehe vñ Kebs Weiber gnug/ Söder nur ein vberflüssige lust/ vnd selbs gemachte brunst/dañ er freylich vnter seinen Weibern Jrgend eine zum wenigsten gehabt / die so schön gewesen/als Bathseba. Da es nun einerley lieb vnd lust gewesen were/het er sein Hertz vil mehr zu derselben/die er kañt/derer lieb vnd trewe er erfahrn hat/ sollen keren/dann zu diser frembden. Es war aber ein

ander gelüst / deñ der Hurenteuffel in jm entzündet/ daß jn daucht/wie Salomo sagt/gestolen Wasser wer süsser/ vnd verborgen brot niedlicher / dañ das er mit ehrē hette. Also siehestu gleich im anfang ein grossen vnterscheid der lieb/vñ gelüstē/ Dañ dieselben in der Hurerey auß des Teufels lügen vnd falscher beredung entspringē/ wie bald nach diser Historien auch Ammons/ Dauids Sons Exempel beweist/dem als bald alle lieb vñ lust vergienge/da er bey seiner schwester Thamar geschlaffen hatte/warumb anders/ dañ daß es ein falsche vnwarhafftige lieb war/von dē Vater der lügē felschlich fürgebildet? Die lieb aber vñ lust/so der Ehestand mit sich bringt/gleich wie sie nit plötzlich zufellt / noch das hertz verblendt / also bleibt sie auch bestendig/ Ja sie wechst vñ wirt je länger je grösser bey frōmē eheleuten/macht rechtschaffene Leut/die zu bürgerlicher Erbarkeit/vnd gemeines nutzs förderung verstendig vnd dienstlich sind. Dann sie ist in Gottes warheit gegründet. Wir wöllē weiter sehen/Da Dauid nu die Bathseba zu sich bekompt/ vnd seinen willen erfüllt/ Was sucht er damit? Keine Kinder sucht er/das sihet man darauß/daß er hernach/da er erfehret/das sie schwanger worden/ Vria jrem Mañ ein botten schickt/ meint er solt sich zu jr legen / daß das Kind möchte jm zugeschrieben werden/ darauß zusehen / daß er auch keine

rechte

rechte freundschafft gesucht / dann er wolt sie jhrem Mann lassen/mit dem Kind/als wann es jn gar nicht angehöret. Sum̃a er sucht nichts anders/dañ daß seinem vnordenlichen/oder vil mehr durch sich/ des leidigen Sathans lust vnd wolgefallen gnug geschehe. Jm Ehestand aber wündscht vnd begert man Kinder/ohn angesehen allerley vnlust/ sorg vnd angst / so hernach folget. Man sucht warhafftige bestendige lieb gegeneinander/die dañ durch Kinder erhalten vñ gemehret wirt/ vnd ist nit die meinung/ dz eins das ander nach erfüllten lüstẽ verlassen vñ wegstossen wölle/ Sonder vil mehr eiueren sie gegeneinander/ also daß ein jedes das ander allein wil zueigen haben. Diser stück köndt ich dir vil erzelen/ wann wir hieuon fürnẽlich zureden hettẽ angefangẽ. Jch versehe mich aber du köñest auß dẽ wenigen gnugsam erkeñen/ dz es war sey/wie ich gesagt/ dz ein grosser vnterscheid sey zwischẽ der lieb vnd freundschafft/so bey Hurn vñ Bubẽ/vñ der/so bey Eheleutẽ gfundẽ wirt. Jst derhalbẽ ein grosser vnuerstand võ dir/dz du Luthern der Hurerey verdechtig haltẽ wilt weil er ein Eheweib genom̃ẽ. Da du da gegen/wañ er sich nim̃er in Ehstãd begebẽ/mehr vrsach ghabt hettest zu solchẽ verdacht. Dañ wo fleisch vñ blut ist/da kan er nit wol felen an fleischlichẽ gedanckẽ vñ gelüstẽ. So ist der Sathã durch die sünd in vns starck/vñ wider streitet mit aller macht dẽ geist/darum̃ nit wol zuuermutẽ/

daß ein Mensch seinen gelüsten ohn sonderliche gnad vnnd gaben Gottes jmmer widerstehen könne. Der Ehestand aber dempffet solch böß gelüsten / vnnd ist von Gott darwider geordnet/wie Paulus 1. Corin. 7. schreibt: Vmb der Hurerey willen hab ein jeglicher sein eigen Weib/vnd ein jegliche jren eigen Mann. In welchem Spruch du sihest/ Daß Hurerey vnd Ehestand einander entgegen sind. Er zeigt auch/ sampt nachfolgenden worten eigentlich auff den vnterscheid/darum̄ ich jtzt gesagt hab. Rein. Ich glaub wol/ daß diß alles recht geredt sey / von der Ehe / die ordentlicher rechtmessiger weise volzogē wirt/Welche aber wider Recht geschicht / die kan nichts besser sein/ dann Hurerey/ ist sie anders nicht erger. Siegf. Ich merck wol/worauff du sihest/du wolltest gern sagen/ Luthers ehe wer vnrechtmessig/dieweil er zuuor im Mönchs orden keusch heit gelobt hat. Reinh. Warlich Frater Naß sagts/ ist mir recht/eben in disem Buch. Sigf. Darauff were wol vil zuantworten. Dieweil aber solchs längest von den vnsern in vilen Schrifften vnd Büchern beschehen/damit wir zur sachen wider kommen/ wil ich dich allein eins fragen. Sag mir bey deinem gewissen/welchen heltestu dafür/der keuschheit am besten halte? Luther/ vnd wenn man sonst zum Exempel stellen mag/ seines gleichen/oder die Bäpstischen geistlichen? Rein.

Meinstu

Meinstu nicht daß viel frommer recht keuscher vnter den Papisten gewesen/vñ noch seien. Sieg. Das heist nicht auffrichtig geantwort auff meine frag/du suchst nur außflucht/die dich doch auch nit helffen kan/Dañ eben mit dieser antwort bekennestu/ daß der mehrer theil Bäpstischer geistlichen offentlich in vnkeuschheit gelebt vnd noch leben/wie auch die tägliche erfarung bezeuget. Dieweil sie deñ keine Eheweiber haben/vnd doch mit schendlichen Huren haußhalten/wie hin vnd wider iñ Bäpstischen stifften zusehen ist/vnd also mit jhrem gelübd nichts anders/ dann Gottes vnnd der Kirchen spotten/ Kanstu sie für frömmer halten/ daß Lutherum/oder andere seines gleichen Eheliche Priester? Nein. Wañ ich die Warheit sol bekennen/so muß ich sagen/Nein. Siegf. Wie dünckt dich dañ nun vmb den Bapst vnd seine Kirche/so die frömbsten verbañt/ verdampt/vnd mit Schwerd/Fewer/Wasser vnd aller pein vnd marter verfolgt/ die ergsten Buben aber leßt er ledig/Ja schützt vnd schirmet sie? Nein. Ich laß es vnsern Herrgott richten. Wol. Der wirts auch richten/vnd gewißlich nicht fehlen/wie er Sodoma vnnd Gomorra nicht gefehlt hat. Siegf. Das sey nun gnug zur beweisung/daß Luther mit seinem leben/niemand vrsach noch reitzung zu Hurerey geben hab. Wöllen nu auch seine Lehr besehen. Wolf. Was ist des von nö-

ten/weiß doch meñiglich wol/ mit was ernſt er Hurerey vnnd aller vnzucht geſtrafft vnd gewert hat. So ſind ſeine ſchrifften am tag/Trutz einem auß allen ſeinen widerſachern/der jm ein Wort fürwerffen könne/ damit er zu vnzucht geholffen oder gerahten hab. Rei. Thue gemach Landßman/ Naſus ſagt anders dazu. Wolf. Das wil ich doch gerne hören/hat dann die Naſe allenthalben die Pocken. Reinh. Hat nicht Luther durch ſein ſchreiben vil hundert Prieſter vnd Ordenßleut/ die alleſampt keuſchheit gelobt hatten/ verfürt/ daß ſie in das Weltliche Leben getretten/ vnnd zum theil Ehelich worden/zum theil in ein offentlich buben Leben gerahten? Wañ nu einer Keuſchheit verleſt/wo kan er anders hin gerahten/dañ in Hurerey? Da ſihe/ ob Luther nit Hurerey geſtifft hab. Siegf. Diſe einred iſt kurtz hieuor ſchon verantwortet worden/vnd zwar durch dein eigen bekañtniß/ Dieweil du aber nu eben daſſelbig wider erfür bringeſt/als wolteſtu gern ſagē/ ſie wer dir nit gnugſam verantwort worden/ ſol mich nit verdrieſſen/ ſie weitläufftiger zuwiderlegen/ Vnd frag dich erſtlich/ob das gelübt der keuſchheit höher zu achten/vnd feſter zuhalten ſey/ dann das gelübd das wir alle Gott dem Allmechtigen in der Tauff gethan haben? Reinh. Ohn zweiffel ſol das erſte gelübd in der

Tauff

Tauff den fürzug haben / dann wann ich von Christenthumb abfiele/vnnd wolte demnach keuschheit geloben / das würde GOTT ein schlechter dienst sein. Wolfg. Also würde schwerlich ein Papist antworten. Siegf. Nun hat Luther die Leut auff dasselbige gelübd gewiesen / wie kan er sie dann verführet haben? Reinh. In dem theil hat er sie nicht verführt. Er hat sie aber von dem andern gelübd der keuschheit / welches auch Christlich ist / abwendig vnnd trewloß gemacht. Siegf. Dazu hat er recht vnd fug gehabt/dañ dasselbig nicht Christlich / wie du dich bereden lesseſt/ sondern vnser aller ersten Tauff gelübd stracks entgegen ist. Reinh. Wie keme das? Siegf. Haben wir nicht alle in der Tauff dem Teuffel vnnd allen seinen wercken abgesaget? Reinh. Ja. Siegf. Nun spricht aber Sanct Paulus am ersten zu Timoth. am vierdten: Daß Ehe verbott sey eine Teuffels lehre / So sihest du Ja/daß die jenigen / so diesem verbott folgen / ihr erst gelübd brechen/vnnd an GOTT selbs/ nicht am Bapst/der nichts dañ ein mensch ist/ oder villeicht nit ein purer mensch / wie die Canonisten meinen / trewloß/vnnd meineidig werden. Da nun Luther sie solches erinnert/von ihrem meineyd abgeführet / vnnd zu ihrem ersten Gelübd vnnd Trew wider-

umb bekert/hat er ſie damit verfürt? Rein. Die Wort S. Pauli können nicht auff diß gelübt der keuſchheit gezogen werden/ Dann im ſelbigen die Ehe nicht verbotten/ noch jemandts ſie zuuerſchweren gezwungen wirt. Mag doch einer ein Prieſter vnd Geiſtlich werden/oder mag es laſſen/ der Bapſt oder die ſeinen gebieten oder verbietens jm nicht. Wolf. Wann das den Bapſt mag entſchüldigen/ ſo muß es Lutherum auch entſchüldigen/ Dann er hat auch niemand gezwungen/Stifft oder Klöſter zuuerlaſſen/ wie er auch niemand zum glauben hat gezwungen/oder heiſſen zwingen/daß doch der Bapſt vnterſicht/ Sondern er hat allein/als ein trewer Lehrer/den Leuten angezeigt/wz er auß Gottes Wort von ſolchen ſtenden vrtheilen künde/Da nun jemand ſolch ſein vrtheil für recht vnd war erkañt/vnd derhalben Stifft vnd Klöſter verlaſſen/den hat nicht Luther/ſondern ſein eigen gewiſſen/ gezwungen/ was klagt jhr dann vber Luthern? Aber verzeihet mir/ liebe Herrn/ daß ich diſes abermal hie vberzwerchs hinein werffe/ vnnd euch jrr mache. Ich muſt es melden/dieweil mirs alſo in fiele/ehe mirs widerumb vergeſſe. Sieg. Nun/es iſt ein guter gegenſatz/der wol zumercken iſt. Reinhart bedenck du/ was du drauff antworten wölleſt. Reinh. Es iſt itzt an dir/ daß du mir antworteſt/ an ſeinem ort wil ich hierauff

auch

auch antworten. Siegf. Ich laß mirs gefallen/ dz wir richtig in einer bahn bleiben/ vnnd geb dir diese antwort. Wir hatten angefangen von Ehe verbotten zureden/ So kömpstu von dem auff den Priesterstand/ vnd bocheſt hoch daher/ dieweil der vom Bapſt weder gebotten noch verbotten. Aber es gilt nit also Sophiſticierens vnd Menckelns/ Priester werden vñ Ehelich werden/ ſind in dieſer frag nit gleich gelaſſen. Ich weiß wol/ daß der Bapſt niemand gebeut oder verbeut Priester zuwerden. Es iſt aber hie dauon keine frag/ ſonder das iſt die frage/ Ob der Bapſt denen/ die nun Priester werden wöllen/ auch den Eheſtand frey laſſe? Da muſt du ſagen/ Nein/ er laſſe ihn den nicht frey/ ſonder ſo ſie wöllen ſeine Priester ſein/ müſſen ſie den Eheſtand verloben/ vnnd da einer/ der ſchon Prieſter worden/ ein Eheweib nemme/ beraubt er jn darüber widerumb ſeines Prieſterthumbs/ vnnd aller deſſelbigen ehr vnd nützungen/ als der eine groſſe Sünd begangen. Darauß man ſihet/ daß vor ein Gebot muß da geweſen ſein. Dañ wo kein Gebot iſt/ da iſt keine Sünd. Rom. 5. Da kan auch keine ſtraff ſein. Nun ſihe vnd erkenn du/ ob S. Pauli wort/ daß Bäpſtiſch gelübd der Keuſchheit nicht angehen/ Dañ ob ſchon der Bapſt nicht jederman die Ehe verbeut/ ſo verbeut er ſie doch ſeinen Prieſtern vnd Ordenßleu-

ten. So setzt auch S. Pa. das wörtlin/ Jederman/ oder ein anders deßgleichen nit dabey in seine text. Wo. Vnd nit allein verbeut der Bapst die Ehe/ sonder verbeut sie auch also/ daß er daneben die rechte Hurerey zulest vnd heget/ vnd dasselbig eben den Priestern/ die doch für andern rein vñ heilig sein solten/ wie kan dañ solch Eheverbott nit eben dise Teuffelßlehr sein/ dauon Paulus an gemeltem ort redt? Rein. Ey gemach/ Er hegt die Hurerey nicht/ er strafft ja ein jeden Priester/ der ein Banckart bekompt/ vmb 4. Floren/ vnd gehet warlich diese straff durch die Banck hinweg/ dermassen/ dz ein mal der Bischoff von Costentz in einem jar von seinen Priestern siben tausent vnd zweyhundert gülden ingenom̃en hat. Wol. Lieber was sagstu? warlich das ist ein mercklich exempel/ darauß man deñoch ein grossen ernst zur keuschheit spüren kan/ Gleich wie auch am Bapst selbs/ der järlichs bey die 20. oder 30. tausent Floren den Huren/ die zu Rom wohnen/ abnimpt. Wer wolt sagen/ daß da vnkeuschheit vnd Hurerey gehegt werden? Rein. Du bist ein spötter. Wolf. O nein/ sonder der Bapst/ Cardinal/ Bischoff/ vnnd Prelaten sind spötter/ die von den armen Pfäfflin gelt straff nemen/ wann sie Huren Kinder zeugen/ Aber ihre eigene Bastardos machen sie zu Fürsten/ Grauen/

vnd

vñ dergleichē groſſen Herrn. Es ſey aber mit der ſtraff wie es wölle / ſo bleibt gleich wol das war / daß in der Bäpſtiſchen keuſchheit Hurerey zugelaſſen vnd geheget wirt / (von anderer jhrer Sodomitiſcher zucht wil ich jtzt nit reden) Solches iſt allein auß vergleichung der ſtraffen abzunemen. Wann einer mit einer Hurn ein Kind zeugt / ſo gibt er 4. oder mehr gūldē zur ſtraff / behelt aber gleichwol ſein ſtand / weihe vnd innkomen. Wann er aber ein Ehetweib nimpt / ſo verleurt er die weihe / würde / ſtand / prebend vnd alles. Nun rath / iſt hie Hurerey oder der Ehſtand am ehrlichſten gehaltē? Dazu ſtimpt auch die form des gelübds / daß dein Frater Naſus / ſo hoch anzeucht. Dann wann der Biſchoff ein zum Prieſter weihen ſol / fragt er jn vnter andern / ob er keuſchheit halten wölle. Da antwortet der fromm Herr / Ja. Setzt aber dabey / Souiel Menſchliche ſchwachheit geben wirdt / Gleich wie die Widertäuffer zu Münſter / waren fromme keuſche Leut / ſo lang / biß jr Geiſt nach jrgendt eines Weibes Fleiſch gelüſtet / Sihe vnnd merck / ob nicht einerley Geiſt in Papiſten vnnd Widertäuffern ſey. Nun der Biſchoff iſt mit des jungen Herrn antwort vnnd zuſag zufrieden. Darauß er dann leichtlich abzunemen hat / daß jhm Hurerey erlaubet ſey. Nun rath abermal / hat der

ſchreibt wider Bucerum/es ſey weger/ein Prieſter hab 100. Hurn/dañ daß er ein Eheweib habe. Gibt deſſen gar eine ſchöne Chriſtliche vrſach/ Dañ ſpricht er/ein ſolcher Prieſter/wo es jhn etwan ankeme buß zuthun/ könnt er doch der Hurn abkommen/des Eheweibs kön te er nicht ledig werden. Iſt das nicht eine vrſach/der billich Gottes ſtifftung ſol weichen? Aber der gut Herr ſihet nit/wie er ſich ſelbs in die Backen hewet. Dann ſo ein Prieſter/ auß des Bapſts vnnd jrer Kirchen ſatzung oder verhengniß ein Eheweib neme/ das würden ſie ja laſſen eine Ehe ſein/ was dürfft es dann der buß/welche er hie fürwendet? Neme er aber ein Weib ohn vnd wider Bäpſtlich Recht/ſo köndt er jr ja ſo wol abkommen als der andern/dañ der Bapſt ſolchs für keine Ehe/ſonder für Hurerey helt. Es ſey dañ daß diſer Licentiat etwas neves machen/ vnd ſeiner gantzen Kirchen widerſprechen wölle. Ich mag aber nit mehr beweiſung anziehen/daß ich Siegfrids antwort nicht länger hindere. So ſind zwar diſe ſtarck gnug/ Allein bitt ich dich/du wölleſt jm eigentlich nachdencken. So wirſt du finden/ was für Bubenſtück das ſind/ daß die Bäpſtiſchen geiſtlichen/ ſo zur Hurerey Thür vnd Fenſter auffthun/ vnnd die erſten ſind die mit jhrem

Er-

Exempel die Leyen dazu reitzen / dörffen Luthern / der mit ernst aller vnzucht gewert / schuld geben / als habe er die Leut zum Hurnleben verführet / also daß nun dieser schendtlich Mönch auß seinem Hurensichtigen hertzen herauß speien darff / Alle Lutherische Weiber seyen Huren. Sie meinen vielleicht sie wöllen mit solchem liegen wider vns den Leuten die Nase vertrewen / daß sie jhrem Lestern zuhören / vnnd dieweil jhrer Hurerey vnnd Blutschanden vergessen / Aber das ist eine falsche vergebliche Hoffnung. Die Warheit ist nu zu weit an tag kommen / So sind jhre schanden zuuiel groß vnnd vbermessig / Dann allein auß dem / daß wir jetzt mit einander geredt haben / ist offenbar / daß wann es schon war were / als nicht ist / daß alle / so durch Luthers anregung jhr gelübd der Keuschheit gebrochen / Huren vnd Buben weren worden / Ja auch alle Lutherische Weiber Huren weren / wie dieser Lesterer leugt / So hett doch Luther noch souiel Huren vnnd Buben nicht gemachet / als der Bapst. Dann was ist Luthers zeit gegen dem grewel der Bäpstischen vnkeuschheit / so nun etliche hundert Jar geweret? Was ist Luthers gewalt / gegen des Bapstes Gewalt?

Was ist Luthers anhang / gegen dem Bäpstischen hauffen / vnd wol allein gegen dem geschwürm seiner Geistlosen/damit er alle Welt erfüllt vnd regiert hat/ daß einer wol/ vnd mit mehr warheit/ dann Bruder Nase sein lesterung geschrieben/ sagen möcht/daß kein berühmter / mechtiger vnnd schädlicher Hurnwirt in der Kirchen Christi nie erkañt sey worden/noch erkañt werden köñe/ als der Bapst ist/Damit ichs eben herauß sag/wie ichs bey mir selber befinde. Vnd on zweifel nennet jn vnd seinen Stuel das Buch der Offenbarung/ die grosse Mutter der Hurerey / nicht allein vmb der geistlichen/ sondern auch vmb der fleischliche Hurerey willen. Dann gemeiniglich die beyde beyein ander sind/wie allenthalben in den Propheten zusehe ist. Siegf. Ich halt es sey dir nun gnug beweiset/ daß Luther weder mit seinem leben / noch mit seiner Lehr jemand zur Hurerey warhafftige vrsach geben hab/ vnd derhalben Bruder Nasen grund hie nit bestehen könne. Dann daß etliche/ so sich Lutherisch nennen/ in Hurerey gerahten sind/wie du hie beuor auch anzogest / das kan Luthern zu keinem nachtheil gerahten/ als wenig / als es frömen Eltern oder Schulmeistern schmehlich sein kan/wann jre Kinder oder Schüler eines theils vbel gerahten / dieweil man weiß / daß sie jhnen keine warhafftige vrsach darzu gegeben haben/

vnd

Vnd zum vberfluß/wann schon alle Nonnen vnd begeinen/so auß Luthers rath jr gelübd gebrochen/nachmals in ein lauter offentlich Hurenleben gerahten weren/So hette doch dieser Mönch noch viel zu grob gelogen/daß er alle Lutherischen Huren gescholten/dañ ja nicht alle Lutherische Weiber Nonnen vnd Begeinen gewesen sind / darauß man nun nicht allein seine boßheit erkennen kan/sonder auch seine vnwissenheit/daß er nicht weiß/wie er reden vñ schliessen sol/dörfft wol/daß man jhn zur Schulen füret/vnd liesse es jhn jrgend ein Knaben von 16. jaren leren. Rein. Jch hab noch eine einred/wañ es euch nit beschweret die anzuhören. Wolf. Jn keinen weg. Siegf. Sag nur künlich her. Reinh. Es setzt in disem Buch Johañ Nasus/daß Luther auch an einem ort schreib / wil die Fraw nicht/so komm die Magdt / das ist warlich kein vnterweisung zur ehelichen keuschheit. Siegf. Mich nimpt wunder/daß sich solche geistliche Leut nicht schemen/einem ehrlichen Mann seine Wort offentlich so zuuerkeren/ vñ falsch zu deuten / Redet doch Luther am selben ort so klar vom kommen zum Ehestandt / vnnd nicht zur Hurerey / daß mans greiffen möchte. Dann er diese frag für sich hat. Wann einer ein Weib hette/ das so arg vnd halßstarrig were/daß sie in keinen Weg/auch durch offentliche schand vnnd straffe nit zu zubringen

were/ jrem Mann die Eheliche pflicht zuleisten/ (wie wol etwan solche Exempel fürfallen) was hierinn zuthun seye? Auff diese frag antwort Lutherus die Oberkeit/ solte das Weib zwingen/ oder da sie nicht zuzwingen were/ vmbbringen. Da aber die Oberkeit seumig/ Müsse der Mann thun/ als were jm das Weib geraubet worden/ oder vmbbracht/ vnd also von jm geschieden/ Dañ nach S. Pauli meinung 1. Cor. 17. werde die Ehe durch solch entziehung eines Ehegemahls zerrissen/ darumb sol jhm der Mann eine andere lassen geben/ weil diese nicht wölle. Vnd da setzt er diese Wort/ Wiltu nicht/ so wil eine andere/ wil die Frau nicht/ so komme die Magd. Wiewol nun dise Wort der bösen Welt lauff nach etwas vnzüchtig lauten/ So bezeugen doch die vmbstend seiner red/ daß er sie nit in Hurischem verstand/ sonder in ehrlichem verstand von der Ehe gered vñ gebraucht hab/ gleich auff Sprichworts weise/ wie es dann gemeiniglich gebraucht wirt. Dañ er ja zuuor gerahten/ der Mann sol die sach lassen für die Leut kommen/ daß man offentlich des Weibs halß starrigkeit wisse/ vnnd für der gemeine straffe/ Item/ wann sie noch nicht sich wölle weisen lassen/ So sol er die Vasthi fahren lassen/ vnnd jhm lassen eine Esther geben/ wie der König Aßuerus thet. Nun hat der Kö-

nig

nig Aßuerus die Esther freilich nit in Huren weiß gehabt. Was mangelt nun hie Bruder Nasen? Ist jhm das zu Hurerey gerahten? Ich halt wol er ließ ehe Hurerey vnd ehebruch zu/ dann daß ein solch vnchristlich Weib gestrafft vnd gescheiden/ vnnd dem Mann ein ehrliche ehe mit einer andern erlaubt werden solt. Oder darff einer nicht ein frechen Weltspruch in besserem vnnd Christlichem verstandt zur ehrlichen sachen gebrauchen? Hats doch Christus vnnd die Apostel gethan. Ist das nicht ein grob Wort/ da Petrus spricht. Der Hund frißt wider/ was er gespeiet hat? Wolfg. Ach was darffs viel Wort/ Ist doch dieses Mönchs Buch/ wie ich jetzt hin vnd wider in blettern gesehen voll grober vnfletiger Sprich vnnd Stichwörtter/ wie man sie in gemeinen Weinhäusern/ oder auch im Bordell von Hippenbuben vnnd deßgleichen vnnützen Leuten/ hören möchte. Zum offtermal wirfft er auch mit Marter vnd Leiden vmb sich/ als were er ein Kriegßhaut. Vnd ich glaub es solt jhm ein langer Spieß besser in der hand stehen/ dann ein Schreibfeder. Zwar er hat Tolles Hirns genug/ das sihet man an seinem vnordendtlichen Schreiben/ da er das Hundert durch das Tausendt wirfft/ wie es jhm der erst inn Kopff kompt/ So ist er

ver-

hat. Ja seine vrsach die er von Doctor Luthero vermeint zuhaben/macht jn erst zu einem duppelen Lesterer/nach dem es sich mit Doctorn Luther weit anders befindet/ was kanstu dann guts von jm halten / oder dencken? Reinh. Nun ich paß nicht so eben auff das Wort/ Lutherisch / daß er allein darumb die Weiber Hurn schelte. Es ist meine mutmassung/ Er mag aber wol andere vrsachen haben. Reich mir das Buch/ laß sehen/ was gehet zu nechst vorher. Hört wie er „hie schreibet. Aber dannoch weiß ich nicht/wie es ein „ding ist / daß die Euangelische Weiber so gar grawsam vber die maß gewerschig sein/vnd sonderlich in den „nen händeln/ darinnen jhnen nit ehe zureden gebürt/ „dañ wañ der Han auff der Kirchen kreht/ als von der „Religion vñ Wort Gottes/das jn S. Pau. verbottē/ „vnd von dē Mañen zulernē geschafft/ vñ das hauß da„für zu keren/vñ die Kindßwindel zuwaschē/die Häfen „zuspülen/dz garn zuspiñen befohln hat. Aber sie schwā„tzen vñ tadern wie die Genß im bache vñ verführē offt „frōme auffrichtige Mañer/so wol als jre Mutter Eua/ „vnd des Königs Salomons schlaffgeschwistern. So „bald Eua dem ersten Predicantzen folget/der jr dz Fa„sten abnam/ das war der Teuffel in der Schlangen/ „so bald verführt sie den Mañ auch/ wie dort auch die „Dalila dem Samson. Wie wañ das sein grund were?

Dann

Dann er setzt ja diſe Wort gleich hernach/Summa ſummarum, omnis Lutherana Meretrix/ vnnd beſchleuſt damit das Capitel. Sieg. Ich ſehe wol/daß jn verdreuſt/daß vnſere Weiber Gottes Wort ſo wol lernen/daß ſie da von köñen beſcheidenlicher vñ gründlicher reden/dañ er vnd ſeine Brüder/vnd ſonderlich daß ſie jre Mäñer von Bäpſtiſcher Abgötterey vnd jrthumb abführe vñ bekeren. Das kan ich aber nicht ſehen/wie ſie dadurch zu Hurn werden/Er wölle dañ ſagen/ wie vor von Luthern/alſo hie von dem Wort Gottes/daß es Hurn mache/welchs zwar nichts newes were/nach dem ſich vor der zeit ſeins gleichē geſellen laſſen hörn/ die Bibel ſey ein Ketzerbuch/ vnnd auff den heutigen tag iſt der Jeſuiter beſter grund / dardurch ſie vnterſtehen die Leut vom leſen der Bibel abzuſchrecken / daß ſie ſprechen/ ſie können durch ſolch leſen verfürt werden / vnnd in jrthumb vnd Ketzerey gerahten. Wo nu das ſein meinung/ So iſt er nit nur ein menſchen/ ſonder auch ein verzweiffelter Gotteßleſterer / aller ding dem erſten Predicantzen im Paradiß gleich/ von dem er hie redt/ Dañ er nit wenigers noch anders Gottes wort verkert vnd leſtert/als derſelbig Vatter aller Lügen. Vnd wer hie abermal wert / daß man jhn nicht in eine Kinderſchul/ſonder in Meiſter Hanſen ſchul führet/vnd lehrt jhn/ wie fein es ſich ſchlieſſe / die Lutheriſchen Weiber

gehn mit Gottes Wort vmb/darumb ſind ſie Huren. Was hat Gott vnnd ſein Wort mit der Hurerey zuthun? wil er nun Gott auch zum Hurenwirt machen? Es muß doch eim ſein Hertz erſchrecken / wann er nur an ſolche reden gedencket. Wolfg. Es wil auß dieſen worten auch folgen/daß die Eua ſelbs ſchon im Para diß Lutheriſch/vnd derhalben auch eine Hur geweſen. ſie hab nun gehurt mit wem ſie wölle. Dann ſie hat ſpricht er/dem Teuffel gefolget/ daß ſie die Faſten gebrochen hat. Wie iſt es doch ſo war/ daß man in den Schulen ſagt: Dato vno inconuenienti ſequuntur plura. Item/Mendacium ſeipſum conficit. Vnnd im Teutſchen Sprichwort: Wer eine lügen ſagt / der bedarff noch andere zehen/die erſte zubeſtetigen. Daß er ſpricht: Alle Lutheriſche Weiber ſein Hurn/ das kan er nicht anders beweiſen/dann mit lügen/dardurch er ſelbs bezeuget/daß er im erſten auch gelogen hab / wann mans ſchon ſonſt nicht wiſſen köndte. Siegf. Es iſt nit allein das/es iſt noch ein anders/das jn verfürt. Wolf. Was da? Siegf. Er wölt gern die Bäpſtiſche Faſten ins Paradiß bringen/vnd damit beweren vnd heilig mache/ darüber wirdt er ſo blind / daß er nicht ſehen kan was er ſchreibt. Wolf. Ja warlich/das hat ich nicht acht genommen. Reinh. Wie dünckt dich dann/ Iſt es nicht eine Faſte geweſen/auffs wenigſt einen Baum belan-

gend/

gend/die Gott Adam vnd Eua gebotten hatte. Sieg. Es düncke dich oder mich wie es wölle/wir müssen nit auff vnser düncken gehn/sondern auff die H. Schrifft. S. Paulus/da er von Adam vnd Eue fall redt. Rom. 5. neñt ers nicht eine verbrechung der Fasten/sondern ein vngehorsam. Reinh. Das hindert nichts/ Es ist ja ein vngehorsam gewesen/ aber wider welchen geheiß? Freylich wider den geheyß der Fasten / so Gott dem menschen aufferlegt hatte. Siegf. Wann Paulus allein von dem eintzigen vngehorsam der Fasten redt/so bekennet er damit/daß Adam vnd Eua in andern stücken noch gehorsam sind gewesen. Darauß wil folgen daß Gott vnrecht vnd Tyrannisch mit jnen gefahren/ daß er jnen eine grössere straff aufferlegt/dañ jre sünd verdienet hat. Dann wie sol ein einzeler vnd stückelichter vngehorsam / die straff alles vngehorsams zusammen/nemlich den ewigen Todt verdienen? Damit du aber nicht gedenckest/ ich rede hie auch on Schrifft/allein nach meim bedüncken / So sehe S. Pauli Wort eigentlich an/Da der des menschē vngehorsam genennet hat/setzt er bald in folgenden worten dagegen/des Herrn Christi ghorsam/damit er vns wider geholffen hat. Nun hat vns freylich der Herr Christus nicht mit dem gehorsam seins Fastens/ (welches doch weit ein ander Fasten gewesen/dann Adams vnd Eue/ vnnd

aller Papisten/ja aller menschen) vom tod wider erlöset/sonder mit seim gantzen völligen gehorsam/dauon er selbs sagt Matth. 5. Ich bin kommen das Gesetz zuerfüllen/vnnd Philip. 2. Er ist dem Vatter gehorsam worden biß in Todt/ꝛc. Dieweil dann Sanct Paulus Christi gehorsam mit der menschen vngehorsam vergleicht/muß er gewißlich den völligen vngehorsam wider allen willen Gottes verstehen/ (welches dann eigentlich die Sünd ist) vñ nit dem vngehorsam wider das Fasten/ oder einigen andern stücklichen vngehorsam. Ich köndte hie auch die definition der Fasten mit dem Paradiß vergleichen / Ich versehe mich aber/du köndest auß diesem zeugniß S. Pauli gnugsam erkennen/daß es Gott im Paradiß nit vmb die Fasten/ sondern vmb vil ein höhers vnd wichtigers/nemlich/vmb sein bild / darzu er den menschen erschaffen/zuthun ist gewesen. Ist derhalbē ein lauter tand/was der Mönch hie von der Fastē im Paradiß dichtet. Nein. Ich laß dz bleiben/ dann es gehört so eigentlich nit zu vnserm fürnemen. Das ist der Häuptsachen neher/daß er spricht: Die Lutherischē Weiber schwetzē vil von Gottes wort/ des jn nicht gebüre/dañ S. Paulus habe jn verbottē/ auß diesem grund dünckt mich dannoch nicht zu gar vnfüglich geschlossen sein/daß die Lutherischen Weiber zur vnzucht geneigt seien. Dann wañ sie in dem stück für-

fürwitzig sein/so dörffen sie in einem andern auch fürwitzig sein / Fürwitz aber spricht man gemeiniglich/ macht Jungfrawen teiwer. Siegf. Wann ihr das thun kündtet/ daß alle Lutherischen Weiber gern von Gottes wort redten/ so möcht dein Argument/ damit du Bruder Nasen vermeinst zuhelffen/ etwan ein ansehens haben/ Ich zwar wölt das beste von dem meine darumb geben/ daß es war were/ es solt vns ein rühmlicher Christlicher fürwitz sein/ vnnd müste doch nicht darauß folgen/ daß sie alle Huren weren. Ich besorg aber leider/ es werde an vilen fehlen/ dz also abermal Bruder Naß müß zur schulen gefürt werden/ damit er lerne nit mehr schliessen/ dañ er beweisen kan/ Vnd nit allein das/ sonder das er auch lerne schliessen/ daß nit wider sich selbs sey. Dañ sind die Lutherischen Weiber darumb Huren/ daß sie von der Religion reden/ So müssen warlich vil Bäpstische Weiber auch Huren sein/ die wol Bruder Nase selbst für fromb helt/ Dañ so genaw wirts ohn zweiffel nit abgehen/ es werden vil vnder jn sein/ die auch etwan von der Religion reden/ vnd soltens allein die Nonnen in Klöstern sein. Wolfg. Ja die sollen sich wol am wenigsten darumb bekümern. Siegf. Ey sie werden deñoch Bruder Nasen vnnd seinen mitbrüdern etwan ein mal beichten.

Rein.

aller Papisten/ja aller menschen) vom tod wider erlö-
set/sonder mit seim gantzen völligen gehorsam/dauon
er selbs sagt Matth. 5. Ich bin kommen das Gesetz zu-
erfüllen/vnnd Philip. 2. Er ist dem Vatter gehorsam
worden biß in Todt/ꝛc. Dieweil dann Sanct Paulus
Christi gehorsam mit der menschen vngehorsam ver-
gleicht/muß er gewißlich den völligen vngehorsam wi
der allen willen Gottes verstehen/ (welches dann ei-
gentlich die Sünd ist) vñ nit dem vngehorsam wider
das Fasten/ oder einigen andern stücklichen vngehor-
sam. Ich köndte hie auch die definition der Fasten mit
dem Paradiß vergleichen / Ich versehe mich aber/du
köndest auß diesem zeugniß S. Pauli gnugsam erken-
nen/daß es Gott im Paradiß nit vmb die Fasten/ son
dern vmb vil ein höhers vnd wichtigers/nemlich/vmb
sein bild / darzu er den menschen erschaffen/zuthun ist
gewesen. Ist derhalbē ein lauter tand/was der Mönch
hie von der Fastē im Paradiß dichtet. Nein. Ich laß dz
bleiben/ dann es gehört so eigentlich nit zu vnserm für
nemen. Das ist der Häuptsachen neher/daß er spricht:
Die Lutherischē Weiber schwetzē vil von Gottes wort/
des jn nicht gebüre/dañ S. Paulus habe jn verbottē/
auß diesem grund dünckt mich dannoch nicht zu gar
vnfüglich geschlossen sein/daß die Lutherischen Weiber
zur vnzucht geneigt seien. Dann wañ sie in dem stück

für-

fürwitzig sein/so dörffen sie in einem andern auch fürwitzig sein / Fürwitz aber spricht man gemeiniglich/ macht Jungfrawen teiver. Siegf. Wann jhr das thun kündtet/ daß alle Lutherischen Weiber gern von Gottes wort redten/ so möcht dein Argument/ damit du Bruder Nasen vermeinst zuhelffen/ etwan ein ansehens haben/ Ich zwar wölt das beste von dem meine darumb geben/ daß es war were/ es solt vns ein rühmlicher Christlicher fürwitz sein/ vnnd müste doch nicht darauß folgen/ daß sie alle Huren weren. Ich besorg aber leider/ es werde an vilen fehlen/ dz also abermal Bruder Naß müß zur schulen gefürt werden/ damit er lerne nit mehr schliessen/ dañ er beweisen kan/ Vnd nit allein das/ sonder das er auch lerne schliessen/ daß nit wider sich selbs sey. Dañ sind die Lutherischen Weiber darumb Huren/ daß sie von der Religion reden/ So müssen warlich vil Bäpstische Weiber auch Huren sein / die wol Bruder Nase selbst für fromb helt/ Dañ so genaw wirts ohn zweiffel nit abgehen/ es werden vil vnder jn sein/ die auch etwan von der Religion reden/ vnd soltens allein die Nonnen in Klöstern sein. Wolfg. Ja die sollen sich wol am wenigsten darumb bekümern. Siegf. Ey sie werden deñoch Bruder Nasen vnnd seinen mitbrüdern etwan ein mal beichten.

Nein.

Rein. Das iſt ein anders/ da wehrts jhn S. Paulus nicht. Wolfg. Warumb ſpricht dann Bruder Naſe/ſie ſollen nicht ehe von der Religion reden/ dañwañ der Han auff der Kirchen kreht/ das iſt/ nimmermehr? Rei. Er redts/ wie man im Sprichwort pflegt zuſagē. Wol. Alſo Luther auch an obgemeltē ort/ da er ſpricht/ Wil die Fraw nit/ ſo kom die Magd. Sieg. Reinhart/ Ich wolt gern wiſſen/ wo S. Paulus geſchrieben hette/ daß die Weiber allein in der Beicht macht hetten von der Religion zu reden/ vnd nicht auch anderßwo. Rein. Spricht er nicht 1. Timoth. 2. Einem Weib aber geſtatt ich nicht/ daß ſie lehre? Siegf. Wol/ wiltu das in gemein verſtehn? Rein. Du hörſt wol wie die Wort lauten. Siegf. Wo wiltu dann mit den Worten hin/ die eben diſer Apoſtel ſchreibt/ 1. Corinth. 7. Was weiſt du Weib/ ob du den Mann werdeſt ſelig machen? Itē/ da er Tit. am 2. die alten Weiber heißt gute Lehrerin ſein? Item/ da er Coloſ. 3. ſpricht: Laſſet das Wort Gottes vnter euch reichlich wohnen/ redt er da allein zu den Männern/ oder auch zu den Weibern? Wer hat Timotheum den Chriſtlichen Glauben gelehrt? Freylich ſein Vatter nicht/ der ein Heyd geweſen/ ſonder ſeine Mutter vnd Großmutter/ wie auß 2. Tim. 1. abzunemmen iſt/ was ſagſtu hiezu? Rein. Warum ſpricht er dann dort/ ſie ſollen nicht lehren? Siegf. 1. Cor. 14.

Zeigt

krönen. Nein. Das werden sie wol lassen/ er hat darfür gebatwet/ Es were dann/ daß er jrgend ein mal vnder ein hauffen vnsinniger Lutherischer Weiber keme/ die jn kenneten. Doch riethe ich jnen nit/ daß sie hand an jn legten/ wer weise ist/ laß jn mit frieden/ Dann er nit ein schlechter/ sonder des Apostolischen Stuls Prediger ist/ biß gen Rom hinein bekañt/ vnd allenthalbē für ein Ehrwürdigen Vatter gehalten. Wolfg. Das höre ich gern/ Ich wolt daß jn der Bapst vmb diser seiner Centurien willen gar zu einem Cardinal mächte/ vnd Canonisirte dazu/ Gleich wie ich auch wölte/ daß jederman seine Schrifften lese/ damit doch alle Christen vnnd Ehrliebende Leut sehen/ die grosse geistlichkeit/ zucht/ demut/ sanfftmut/ gedult/ andacht/ so im Bapsthumb geehret werden/ aller ding vnsers Herrn Christi/ vnnd seiner Apostel lehr nach/ scilicet/ wie die Batwren die Spieß tragen. Wann ich doch ein außge machten holhiper vnd spitzbuben/ lesterer/ ehrenschender/ vnd spotvogel dichten vnd mahlen solt/ Wie Cicero sein vollkommenen redner/ vnd Galenus seine vollkommene gesundheit/ So wüst ich jm nit lösere reden vnnd schandbossen zuzuschreiben/ dann ich sie nur im̄ durchblettern in diesem Buch gefunden hab. Jst das den Papisten ein ehr/ vnd hilfft jre sach fördern/ so wil ichs doch auch gern sehen. Sie verlassen sich aber auff

ſres Abgotts des Bapſts gewalt vnnd liſt/vnd haben wie du ſagſt/darfür gebatwet / daß ſie wol ſicher ſind/ ſie machens wie ſie wöllē/ Wir aber müſſen leiden/ vñ vmb des geringſten worts willen/wann wir ſchon deſſen guten grund vñ vrſach auß göttlicher warheit darthun können/vns laſſen metzigen/ſieden/braten/ vnd dazu/als die ergſten Ketzer/anathematiſirt/ vnd nicht ins Fegfewr/ ſonder in abgrund der Hellen verdampt werden / dann jnen gebürt zureden/ was wöllen wir bettleriſchē Ketzer thun? Wolan es ſol alſo gehn/damit alle Welt ſehe/ welches die rechten Jünger Chriſti ſeien/vñ am Jüngſten gericht dauon zeugniß geben könne. Zu ſeiner zeit wirt vnſer Richter auch kommen/als dañ werden die ſehen/ die mit der Babyloniſchen Huren gebulet/was ſie gethan haben. Dann wirdt auch Bruder Naſe ſehen/ vnnd auch wol fühlen/wie er die heilige Schrifft/S. Auguſtini. D. Luthers/vnd anderer Chriſtlichen Lehrer Bücher geleſen/vnd war zu er jm dieſelben nütz gemacht. Ich möcht jm warlich wünſchen/ daß er jtzt/ dieweil es noch zeit iſt/ bedechte/ wie harte zeugen ſie wider jn ſein werden. Aber er wil eine Hurnſtirn haben / wie der Prophet redet/ Hurnlohn wirt jm auch zutheil werden. Siegf. Laß vns ein mal gehen/Er muß zu Tiſch gehen/Gott behüt dich Reinhart. Reinh. Dich auch. Wolf. Ade/ſey from̃. Reinh.

Das